

Laibacher Zeitung

N^r = 36.



Donnerstag

den 5. Mai

— 1836.

Illyrien.

Seine Majestät haben laut eines hohen Hofkanzlei-Decretes vom 5. d. M., Zahl 8989, vermöge einer allerhöchsten Entschliessung vom 18. v. M., es Ihrem Dienste angemessen zu befinden geruht, daß der bisher in Klagenfurt als Militär-Commandant angestellt gewesene Divisionär, in gleicher Eigenschaft nach Laibach übersezt werde, mithin das Militär-Commando in Klagenfurt aufhören werde, über welchen Zeitpunkt noch die fernere Bestimmung erfolgen wird. — Laibach am 20. April 1836.

Belgien.

Brüsseler Blätter berichten, daß am 16. April der König und die Königin der Belgier, die Königin der Franzosen und die Prinzessinnen Marie und Clementine von Frankreich, so wie der Prinz von Joinville, eine Spazierfahrt auf der Eisenbahn von Brüssel nach Mecheln machten. Die königliche Gesellschaft und deren Gefolge fuhr um 2 1/2 Uhr von Brüssel ab; die Equipagen wurden von dem Dampfwagen Stephenson gezogen, der mit belgischen und französischen Flaggen geziert war. Die königliche Familie saß in einem offenen königlichen Wagen, dem drei andere offene Wagen und eben so viele bedeckte folgten. Ohne Aufenthalt fahren sie in 28 Min. nach Bitvorde. Bei ihrer Ankunft in Mecheln wurden sie von der herbeigeströmten Menschenmenge mit Jubelruf empfangen. Die erhabenen Gäste besuchten die neue Brücke über den Canal und die über die Dyle. Um 3 1/2 Uhr stiegen sie wieder in den Wagen und waren um 4 Uhr bereits in ihrem Pallaste zu Brüssel.

Die Eröffnung der Eisenbahn von Antwerpen ist auf den 3. Mai festgesetzt; sie wird mit großer Feierlichkeit Statt haben. — Die Zahl der Reisenden auf

der Eisenbahn von Brüssel nach Mecheln belief sich während des Monats März auf 34,000. In den ersten 10 Tagen allein betrug sie 14,000. (W. Z.)

Brüssel, 19. April. Der Gesetzesentwurf zur Erbauung eines Canals, der Canal von Zelzäete genannt, von Dam bis ins Meer gehend, hat in der Kammer lebhaftere Debatten hervorgerufen, weil einige Abgeordnete des Hennegau eine Localfrage daraus machten, und glaubten, dieser Canalbau werde nur in der Absicht unternommen, Flandern zu begünstigen. Eine solche Art, die Fragen aufzufassen, ist wahrhaft belagenswerth, und für einen jungen Staat kann nichts gefährlicher seyn, als allenthalben die Localinteressen so zu sagen individualisiren zu wollen, sie vom allgemeinen Interesse zu trennen, und die Bedürfnisse zweier Provinzen, eines wichtigen Theils des Königreichs, gegen die Eifersucht einer andern in Kampf zu bringen. Die Herstellung des Canals von Zelzäete ist im Grunde nur eine Handlung der Gerechtigkeit gegen die flandrischen Provinzen; es handelt sich darum, sie wieder in dieselbe Stellung zu versetzen, in welcher sie sich, hinsichtlich des Abflusses ihrer Gewässer, vor der Revolution befanden, da dieser ihnen durch die Befestigungsarbeiten entzogen wurde, welche die Holländer zu Vertheidigung mehrerer ihrer festen Plätze, wie z. B. Lécluse u. a. unternahmen, so daß der Abfluß der flandrischen Gewässer in der Art, wie er vor 1830 gewesen war, unterbrochen wurde. Der Canal von Zelzäete ist folglich das einzige Mittel, die Unterbrechung der Schifffahrt zwischen Brügge und Ostende zu verhüten. Die Regierung (und sie thut recht) will sich nicht darauf beschränken, einen bloßen Abfluscanal zu bauen, sondern sie will zugleich einen Schifffahrts canal herstellen, der einen politischen Zweck gegen mögliche Fälle hätte, durch welche die Scheldeschifffahrt berührt werden konnte, da

der Canal von Zesjacte bis ins Meer zu Öffnen gehen soll. Der Entwurf ist angenommen, und die nöthigen Fonds sind votirt worden. Man hat einstweilen die tegehrten 500,000 Fr. bewilligt, wird aber mehrere Millionen bedürfen, welche zum Theil in den jährlichen Budgets werden zugestanden oder durch eine Anleihe aufgebracht werden, zu welcher das votirte Gesetz ermächtigt. (Allg. Z.)

Frankreich.

Neuere Briefe aus Algier melden, daß Marshall Clauzel, bevor er Medeah verlassen, vor der Stadt ein verschanztes Lager errichtet habe, das von vier Blockhäusern vertheidigt ist. Man glaubt, dasselbe werde auch in Milliana geschehen, und er werde einige Compagnien Hülfstruppen in diesen beiden Städten unter dem Befehle der von ihm eingesetzten Bey's zurücklassen. (Allg. Z.)

Nachrichten aus Algier vom 5. April melden, daß Marshall Clauzel (der also nicht in Paris angekommen ist) mit seiner Expeditions-Armee, nachdem er die Kraber von Mouzala geworfen hatte, in Medeah eingezogen ist, und von da nach Milliana ziehen wollte, in dessen Nähe bereits General Perregaux nebst dem Bey Ibrahim und el Mezary sich befinden, so daß die ganze bisher unzugängliche Gebirgsstrecke im Innern von den Franzosen durchzogen worden wäre. Abdel-Kader soll sich nach Marokko zurückgezogen haben. (Allg. Z.)

Dem Courier Français zufolge war der Bischof von Leon am 15. April Nachmittags zu Cubzac (der vorletzten Poststation auf dem Wege von Paris nach Bordeaux) angehalten worden. Hr. Croc, den Weg nach Spanien zu Don Carlos über Toulouse eingeschlagen hatte, fand Mittel, der Wachsamkeit der dortigen Polizei zu entgehen; aber seine Effecten und Papiere sind in Beschlag genommen worden. (Allg. Z.)

In Toulon ist durch den Telegraphen Befehl eingegangen, das erst seit drei Tagen aus der Rebante zurückgekehrte Linienschiff Süffren von 90 Kanonen zu einer entfernten Sendung in Bereitschaft zu setzen. Die Fregatte Iphigenie ist zur Aufnahme des Prinzen von Joinville, der am 16. April erwartet wurde, in Stand gesetzt worden. Das Linienschiff Herkules von 100 Kanonen soll am 1. Mai, dem Namenstage des Königs, vom Scapel gelassen werden. (Allg. Z.)

Paris, den 22. April. Einem Pariser Abendsblatte zufolge hat die französische Regierung gestern die Mittheilung des Entschlusses des englischen Cabinets erhalten, in Spanien nicht mehr bloß durch von

der Königin besoldete Hülfstruppen, sondern als active und bewaffnete Macht zu interveniren. Es wird daher eine starke Abtheilung der englischen Armee in die baskischen Provinzen geschickt werden. Der Ministerrath versammelte sich auf der Stelle; das Resultat der Berathschlagung ist noch nicht bekannt. (B. v. E.)

Spanien.

Der Moniteur meldet: Man schreibt aus Madrid, daß die Erörterung des Adressentwurfs am 14. April zu Ende gekommen sey. Der das Vertrauensvotum betreffende Artikel ward mit 97 gegen 17 Stimmen angenommen. Für den letzten Paragraphen des Entwurfs sprach sich eine Majorität von 107 gegen 10 Stimmen aus. — Am 17. stiegen 150 Engländer mit Zugpferden und einer Brückenequipage ans Land. Man scheint sich mit Ankündigung der Einnahme von Lequeitio zu sehr beeilt zu haben. Neuere Nachrichten melden, daß sich diese Stadt am 14. noch gehalten hat.

Mehrere Morgenjournale machen ein erstes Bruchstück einer von Hrn. Evariste San Miguel, Chef des Generalstaabs des Generals Cordova, verfaßten Denkschrift über die Mittel, den Krieg in den baskischen Provinzen zu endigen, oder vielmehr über die Unmöglichkeit bekannt, ihn mit den einzigen Mitteln zu endigen, welche die Regierung des Hrn. Mendizabal zur Verfügung der Generale der Königin Christine zu stellen im Stande ist. Die Stellung des Hrn. Evariste San Miguel läßt seine Schrift als Ansicht des Hauptquartiers Cordova's ansehen. Offenbar geht diese Meinung nicht dahin, daß man, ohne die Intervention Frankreichs, oder ohne einen nahen und kräftigen Wiederauftritt der revolutionären Bewegung, die carlistische Insurrection werde zerstören können; denn wenn General Cordova die Mittel wüßte, dieß durchzuführen, so würde er seine Zeit nicht damit verlieren, sie in den Journalen zu entwickeln, er würde seine Mittel anwenden und dann den Leuten des Cabinets das Geschick, darüber nach Belieben zu urtheilen, überlassen. Wir sehen also in der erschienenen Schrift des Hrn. Evariste San Miguel nur eine Erklärung der Unmacht und eine Appellation an die Intervention oder Cooperation Frankreichs.

Am 1. marschirte Valarea mit 9 Compagnien Infanterie und 2 Schwadronen Nationalgarde von Valencia nach Chiva, während in Valencia eine Verwirrung herrschte, wie bei dem Einrücken der Franzosen unter Suchet. Am 2. griff Valarea die Rebellen unweit Chiva an, wo sie sich 5000 Mann stark am Gebirge aufgestellt hatten; nach heftigem Widerstande schlug er sie, und scheint ihnen allerdings bedeutend

den Verlust zugefügt zu haben. Sie haben sich an die Gränze von Nieder-Arragonien zurückgezogen.

Privatbriefe in Pariser Blättern melden die Fortdauer von furchtbaren Barbareien. So wird berichtet, zwei Männer von Cabrera's Bande, die gefangen und unter Escorte nach Valencia geführt worden, seyen unterwegs von dem Detaschement erschossen worden. So wie Cabrera dieß erfahren, habe er unter dem Portal der Kirche von Chiva 29 Individuen, die er als Geiseln behalten, und deren Lösegeld er theilweise bereits empfangen gehabt, ohne allen weitem Prozeß, mit 9 Einwohnern von Chiva, von seinen Soldaten erschießen lassen. Diese Repressalien führten andere von der entgegengesetzten Seite herbei. Die Drommel wurde in Valencia gerührt, und die Nationalgarde marschirte nach Chiva. Dort wurden unter demselben Kirchenportal, wo die gräßliche Execution am Tage zuvor Statt gefunden, neun carlistische Gefangene dem Pöbel preisgegeben, der sie ermordete. Die Wuth des niedern Volkes und der Soldaten soll so groß gewesen seyn, daß sie zum Theil das Fleisch ihrer Schlachtopfer verschlungen hätten. Auch in Saragossa soll die revolutionäre Partei, gereizt durch die Drohungen der Carlisten, zu neuen Erzessen geschritten seyn; die dortigen Gerichte hätten abermals, vom Dolche geschreckt, einige Todesurtheile ausgesprochen. Von Murcia wird berichtet, der Pöbel habe die carlistischen Gefangenen niedergemetzelt und andere Gräueltathen begangen. In Lorca begannen die Revolutionäre alle Personen anzugreifen, die im Verdacht des Carlismus standen. Die höhern Classen verbanden sich jedoch zu gegenseitigem Schutz und gewannen die Oberhand. In Burgos waren 50 Personen, die als Carlisten bezeichnet wurden, genöthigt, die Stadt zu verlassen. So rast die Parteiwuth durch alle spanischen Provinzen und läßt noch Schrecklicheres befürchten, als bereits geschehen.

Dem Courier wird aus Santander geschrieben: zwischen dem englischen Dampfschiffe Phönix, welches eine Abtheilung britischer Marinesoldaten dahin überführte, und den Carlisten, seyen Schüsse gewechselt worden, jedoch ohne weitem Erfolg. Mehrere gefangene Engländer wären von den Carlisten wieder kaltblütig erschossen worden. (Ulg. 3.)

Im Monitor vom 23. April heißt es: „Man schreibt aus Vittoria vom 17., daß Tags zuvor die Avantgarde Cordova's zu Minano von vier Bataillons und drei Escadrons der Carlisten angegriffen worden ist; sie hat sie in die Flucht geschlagen und mit Verlust von ungefähr 100 Mann an Todten und Gefangenen bis Luco verfolgt. — Am 17. haben die Car-

listen das Gefecht nicht angenommen und sich in ihre Verschanzungen zurückgezogen. — Die Division des Generals Evans ist am 17. in Santander angelangt. — Sie wurde am 20. in S. Sebastian erwartet und soll Ernani und den Hafen von Passage besetzen.“

Dem Vapor zufolge sollen die Christinos in der letztern Zeit die Pulverfabrik der Carlisten in Peramola und ihre Stückgießerei im Gehölze von Figuerela zerstört haben. (S. B.)

Griechenland.

Glaubenswürdigen Nachrichten aus Patras vom 8. d. M. zufolge scheinen die Unruhen in Griechisch-Rumelien ihrer gänzlichen Beilegung nahe zu seyn.

Die von der königl. Regierung ergriffenen wohlberechneten Maßregeln verfehlten ihren Zweck nicht. Die rumeliotischen und suliotischen Häuptlinge, welchen sie die Lösung der schwierigen Aufgabe anvertraute, brachten mit Leichtigkeit die vorgeschriebene Anzahl von Mannschaft zusammen. Diese, in drei Heeresabtheilungen gesondert, schritt sogleich zum Angriff der Rebellen unsern Lepanto, ohne auf die Hindernisse zu achten, welche die topographische Lage selber entgegenstellte.

So lange sie keinem Widerstande begegneten, hatten die Anführer kühn gegen die bestehende Ordnung sich aufgelehnt. Mit eben so großer Feigheit aber wichen sie aus ihren leicht zu vertheidigenden Stellungen beim Heranrücken der königlichen Truppen, von welchen sie unermüdet verfolgt werden.

Von den Landleuten, die sich ihnen, nur durch offene Gewalt gezwungen, beigefellt hatten, ja selbst von vielen der Ihrigen verlassen, die es nunmehr für räthlicher erkennen, unter den königlichen Fahnen Dienste zu nehmen, ist der Kern der Rebellen auf zwei bis dreihundert Köpfe zusammengeschmolzen, deren einige in dem Kloster Baritaba bei Doniza sich eingeschlossen und selbes eilig in wehrhaften Stand zu setzen suchten. Der Überrest hat sich in dem Dorfe Trinohorio verschanzt. Allein sie sind von beiläufig 2000 Mann königlicher Truppen umzingelt und werden sich mit ihrem geringen Kriegs- und Mundvorrath dort wohl nicht lange halten können. Ob sie nun auf Gnade oder Ungnade sich ergeben oder unter dem Schutze der Nacht vielleicht sich durchzuschlagen versuchen werden, muß die nächste Zukunft lehren.

In letzterem Falle dürfen die Rebellen auf das türkische Gebiet zu fliehen beabsichtigen, um dort abermal das Räuberhandwerk zu treiben. Es scheint jedoch, daß der Wesir von Rumelien, in der Vorahnung dieses Falles, eine angemessene Streitmacht an der Gränze versammelt hat, die ihnen das Eindringen zu wehren soll. (Sf. B.)

Portugal.

Dem *Moniteur* vom 21. April zufolge ist durch telegraphische Depesche die Nachricht nach Paris gelangt, daß der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg am 8. d. M. zu Lissabon angekommen und die Trauung Ihrer Majestät der Königin von Portugal mit Sr. königl. Hoheit am folgenden Tage den 9ten April um 1 Uhr Nachmittags vollzogen worden ist.

(St. B.)

Nach englischen Blättern bestätigt es sich, daß der mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg zu Lissabon angekommene Graf de Lavradio beauftragt werden wird, ein neues Cabinet zu bilden, dessen Präsidenschaft er erhält, und das Ministerium des Auswärtigen damit verbindet. Senhor Mouzinho d'Albuquerque bekommt die Finanzen; man glaubt, daß die H. Loureiro und Bernardo da Sa unter der neuen Combination werden begriffen seyn. Es sind dieses bewährte und vom Publicum geschätzte Männer, deren Eintritt ins Cabinet von allen Volksclassen gerne gesehen werden wird.

(B. v. L.)

Großbritannien.

Der *Courrier* bestätigt die in holländischen Zeitungen enthaltene Nachricht von einer beabsichtigten Reise des Prinzen von Oranien nach England, und meldet, daß bereits Vorbereitungen zum Empfange Sr. königl. Hoheit getroffen würden; diese Reise, sagt das genannte Blatt weiter, solle übrigens mit der Politik in gar keiner Verbindung stehen, sondern nur darin seinen Grund haben, daß der Prinz seine beiden Söhne, Alexander und Wilhelm Friedrich, zur Vollendung ihrer Bildung auf eine der brittischen Universitäten bringen wolle, was derselbe schon im vorigen Jahre beabsichtigt habe.

Es ist die Rede davon, eine National-Subscription für eine zur Untersuchung von Süd- und Mittel-Afrika bestimmte Expedition zu eröffnen. Besonders sollen die unbekanntenen Gegenden zwischen Titaku und dem Mondgebirge, in welchem sich das Bassin und vielleicht die Quelle des Zaïre befindet, erforscht werden. Es ist bereits beschlossen, daß die Expedition vom Cap der guten Hoffnung ausgehen, und sich über den großen Binnensee Tschad einen Weg bis an die Nordküste von Afrika zu bahnen versuchen soll. (B. B.)

In der Londoner City ging am 16. v. M. das Gerücht, ein Theil der franzöf. Armee in Nordafrika, 8000 Mann, würden unter der Bedingung entlassen, daß sie sich der Fremdenlegion in Spanien freiwillig anschließen. Eine gleiche Anzahl Truppen würde dann, um

den Abgang zu ersetzen, aus Frankreich nach Algier geschickt werden, so daß auf diese Weise die französische Regierung die Königin unterstützen könnte, ohne ihrem Entschlusse der Nichtintervention ungetreu zu werden. »Wir glauben,« sagt die *Times*, »diesem Gerüchte nicht; die englische Intervention und Lord Melbourne's Erklärung im Oberhause sind eine hinlängliche Erklärung für das Steigen der spanischen Fonds.« — (Dem *Impartial* vom 21. d. M. zufolge soll die Regierung die Werbung von 6000 Mann aus französischen Regimentern für die Fremdenlegion zugestanden haben, wobei die Offiziere ihren Grad behalten und ihre Dienstzeit in Spanien ihnen für Frankreich zu gut gerechnet werden würde.)

(St. B.)

Die directe Verbindung mit Spanien und Portugal durch Dampfschiffe von der Themse aus, welche jetzt allwöchentlich Statt findet, scheint der Handels-speculation neue Canäle zu öffnen. Das Schiff *Liverpool*, welches die letzte Reise auf der Route von Gibraltar über Cadix und Lissabon nach London gemacht, hat außer anderer Fracht auch eine Quantität grüne Erbsen, Bohnen und anderes Gemüse mitgebracht, welches im Londoner Klima erst fast zwei Monate später reif wird; Alles ist in bester Beschaffenheit angekommen und gleich für die Tafel zu gebrauchen. Die Erbsen kosten in Lissabon nur 3 Pence das Pfund, die Fracht beträgt ungefähr 15 Percent vom Werthe, und der Zoll ist ganz unbedeutend. Man kann also die Erbsen jetzt für weniger als den Preis, den sie mitten im Sommer in London kosten, und das zu einer Zeit haben, wo sie als ausgefuchte Leckerbissen betrachtet werden. Im Durchschnitte brauchen die Dampfschiffe nicht mehr als eine Woche zu der Reise. (St. B.)

Das Haus Ricardo und Comp. hat in den *Times* angezeigt, daß die am nächsten 1. Mai fällige, halbjährige Rente der spanischen Fonds am 2. Mai und an den folgenden Tagen auf seinem Comptoir bezahlt werde.

Nach Blättern aus der Capstadt, die bis zum 3. Februar reichen, war daselbst Alles ruhig. 72,700 Kaffern sind brittische Unterthanen geworden.

(B. B.)

Osmannisches Reich.

Nach Briefen aus Constantinopel (im *Morning-Herald*) haben die Botschafter von Frankreich und England dem Sultan und Mehemed Ali erklärt, daß, wenn einer sich gegen den Andern Feindseligkeiten erlauben sollte, die combinirte Flotte von England und Frankreich sich sogleich gegen den angreifenden Theil wenden würde.

(B. v. L.)